



UniversityHospital Heidelberg

Aufstellungsarbeit als Ritual?! – Vorstellung eines neuen Forschungsprojektes

Heidelberg, 04.03.2010



 **SFB 619**
Ritualdynamik

Jan Weinhold & Annette Bornhäuser, Institut für Medizinische Psychologie & Sonderforschungsbereich 619 “Ritualdynamik”, Universität Heidelberg



Drei Gründe, sich mit Aufstellungen als Ritual zu beschäftigen

- I. Teilprojekt “Rituale in Systemen” des kulturwissenschaftlichen Sonderforschungsbereiches SFB 619 “Ritualdynamik” an der Universität Heidelberg.
- II. Rezeption des Ritualcharakters von Familien- und Organisationsaufstellungen innerhalb der Aufstellungszone.
- III. Analyse der Aufstellungsarbeit anhand aktueller Ritualtheorien.



Zum Ritualbegriff in der Aufstellungsszene

- I. **Aufstellungen *a/s* Rituale (rituelle Beschreibung)**
 - ✓ Aufstellungen als Übergangsritual im Sinne van Genneps
- II. **Rituale *in* Aufstellungen (Ritualbausteine)**
 - ✓ insbesondere beschrieben von I. Sparrer, G. Leila-Baxa, A. Glöckner u.a.
- III. **Verbindung von Aufstellungen mit anderen rituellen Praktiken**
 - ✓ z.B. Daan van Kampenhout, Francesca Mason Boring



II. Rituale *in* Aufstellungen: Typisierungsversuch (Sparrer)

- Verwendung von ritualisierten Sätzen zur Richtigstellung von Beziehungen und Ordnungen
- Rückgaberituale (symbolische Rückgabe von übernommenen Gefühlen – z.B. Schuldgefühle, Belastungen oder körperliche Symptome)
- Rituale zum Gewinnen von Energie
- Rituale zur Würdigung
- Trauerrituale
- Rituale zur Kontaktaufnahme
- Rituale zur Nachfolgeregelung



UniversityHospital Heidelberg

III. Verbindung von Aufstellungen und anderen rituellen Praktiken





kulturwissenschaftliche Ritualtheorien

- Keine verbindliche Definition von Ritual
- „ritual studies“ – traditionelle Disziplinen → Ethnologie, Religionswissenschaften, Soziologie
- Verschieden(st)e Theorien, keine erbringt für sich die Möglichkeit, Rituale vollständig abzubilden, zu analysieren oder zu erklären



Jens Kreinath, Jan Snoek & Michael Stausberg (2006) *Theorizing Rituals*-Volume 1: Issues, Topics, Approaches, Concepts. Leiden: Brill.

PART ONE: METHODOLOGICAL AND METATHEORETICAL ISSUES [92 pp.]

1. Defining 'Rituals' (J.A.M. Snoek) 4505 words / 12 pages
2. Rituals and Other Forms of Social Action (D. Harth) 8510 words / 22 pages
3. Conceptual Alternatives to 'Ritual' (D. Handelman) 4668 words / 12 pages
4. 'Ritual': A Lexicographic Survey of Some Related Terms from an Emic Perspective

PART TWO: CLASSICAL TOPICS REVISITED [154 pp.]

1. Myth and Ritual (R. Segal) 8452 words / 22 pages
2. Ritual and Psyche (H.B. Boudewijnse) 6333 words / 16 pages
3. Ritual in Society (U. Rao) 6522 words / 17 pages
4. Ritual: Religious and Secular (J.G. Platvoet) 18660 words / 47 pages
5. Structure, Process, Form (T.S. Turner) 15374 words / 39 pages
6. The Meaning(lessness) of Rituals (A. Michaels) 5563 words / 14 pages

PART THREE: THEORETICAL APPROACHES [190 pp.]

1. Action (J. Laidlaw & C. Humphrey) 6624 words / 17 pages
2. Aesthetics (R. Williams & J. Boyd) 8183 words / 21 pages
3. Cognition (E.T. Lawson) 4513 words / 12 pages
4. Communication (G. Thomas) 8407 words / 21 pages

5. Ethology (D. Baudy) 5633 words / 14 pages
6. Gender (C.R. Morris) 6928 words / 18 pages
7. Performance (R. Grimes) 5834 words / 15 pages
8. Praxis (Chr. Wulf) 6049 words / 15 pages
9. Relationality (M. Houseman) 5942 words / 15 pages
10. Semiotics (J. Kreinath) 16543 words / 42 pages

PART FOUR: PARADIGMATIC CONCEPTS [200 pp.]

1. Agency (W. Sax) 3.837 words / 10 pages
2. Complexity (B. Gladigow) 4.310 words / 11 pages
3. Deference (M. Bloch) 4.513 words / 12 pages
4. Dynamics (B. Kapferer) 5.925 words / 15 pages
5. Efficacy (J. Podemann Sørensen) 3.665 words / 9 pages
6. Embodiment (C. Bell) 4.039 words / 10 pages
7. Emotion (D. Lüddeckens) 10.136 words / 26 pages
8. Framing (D. Handelman) 4.543 words / 12 pages
9. Language (C. Severi) 3.970 words / 10 pages
10. Media (F. Hughes-Freeland) 7.332 words / 19 pages
11. Participation (E. Schieffelin) 4.235 words / 11 pages
12. Reflexivity (M. Stausberg) 8.044 words / 20 pages
13. Rhetorics (J.W. Fernandez) 3.645 words / 9 pages
14. Transmission (H. Whitehouse) 4.746 words / 12 pages
15. Virtuality (B. Kapferer) 5.491 words / 14 pages



kulturwissenschaftliche Ritualtheorien

- Keine verbindliche Definition von Ritual
- „ritual studies“ v.a. traditionelle Disziplinen → Ethnologie, Religionswissenschaft, Soziologie
- Verschieden(st)e Theorien, keine erbringt für sich die Möglichkeit, Rituale vollständig abzubilden, zu analysieren oder zu erklären
- Rituale: Handlungsform *sui generis*? Konstrukte der Forschung?
- Rituale vs. Ritualisierung?
- Eine mögliche Unterscheidung: repräsentationale Theorien (Was bedeuten Rituale für das Soziale, die Kultur, die Gesellschaft?) vs. performative Theorien (Was erzeugen und bewirken Rituale als konkrete Handlungen? Wie bewirken sie das? „Ritual in its own right“?)



Struktur: Rituelle Merkmale von Familienaufstellungen

- ✓ transformativ intendierte Handlungskomplexe
- ✓ erlebnisintensiv und alltagstranszendierend
- ✓ räumliche und symbolische Inszenierung sozialer Systeme
- ✓ expressive Handlungselemente, (halb)öffentlich
- ✓ stereotyper, formalisierter Ablauf
- ✓ symbolische Elemente und ritualisierte Sprechakte
- ✓ postulierte soziale „Ordnungen (der Liebe)“ („Mythen“)
- ✓ Verkörperung von Entitäten (z.B. Verstorbene)
- ✓ postulierte superhuman-agency (z.B. „das wissende Feld“ „die Familienseele“, „das Schicksal“)
- ✓ Darstellung existentieller Themen (z.B. Zugehörigkeit, Schuld, Gewissen)



Theoretischer Hintergrund

Bell, Catherine (1992) Ritual Theory, Ritual Practice. Oxford: OUP

- ✓ situative und ritualisierte Praxis statt „Ritual“
- ✓ ritualisierte Praxis ist verkörpert
- ✓ Produkt von Ritualisierung: „sense of ritual“
- ✓ Ritualisierung (meta)kommuniziert: ritualisierte Praxis ist *anders* als alltagspraktisches Handeln („This is ritual!“)

→ keine umfassende Ritualtheorie möglich, sondern nur situative und kontextbasierte Deskription von Bedingungen und Strategien von Ritualisierung



Prozess: Ritualisierungsparameter von Familienaufstellungen

- ✓ Zeiten
- ✓ Orte
- ✓ Grad der Transparenz von Aufstellungen und Aufstellungsleitern
- ✓ Restriktion auf „existentielle Anliegen“
- ✓ Verwendung von Gesten, performativen Sätzen und Metaphern
- ✓ Interpretation der Aufstellungsbilder
- ✓ Merkmale des Gruppenprozesses



7 Rezepte, um eine Familienaufstellung zu ritualisieren ;-)

1. Führen sie Aufstellungen selten und mit langer Wartezeit durch!
2. Benutzen Sie exklusive Orte!
3. Transparenz: erklären Sie den Teilnehmern im voraus und während des Seminars nicht viel über Aufstellungen!
4. Thematisieren Sie nur “existentielle” Fragen und Anliegen!
5. Arbeiten Sie häufig mit symbolischen Handlungen und Sprechakten!
6. Interpretieren Sie die Aufstellungsszenarien nicht als Möglichkeit, sondern als Tatsachen!
7. Arbeiten Sie in Gruppen, in denen einige Teilnehmer schon Vorerfahrungen mit Familienaufstellungen haben!